

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2005)

Heft: 6

Artikel: Drei Stimmen : warum Pflegende weggehen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drei Stimmen: Warum Pflegende weggehen?

Nicht alle Arbeitnehmenden werden (für immer) in der Spitex glücklich. Hier drei Beispiele von Mitarbeiterinnen, welche die Spitex verlassen haben oder verlassen möchten.

Raus aus dem Stau

Nach 30 Jahren in der Spitex-Pflege habe ich die Organisation vor zwei Jahren verlassen, weil ich eine Arbeit suchte, bei der ich nicht mehr Auto fahren muss. Ich hielt den Druck im Stossverkehr jeden Morgen kaum mehr aus. Ich hätte pünktlich bei meinen Klientinnen und Klienten sein sollen, sass aber gestresst im Stau oder suchte verzweifelt einen Parkplatz. Ich sagte mir: Du kannst deine Energie an einem andern Ort besser einsetzen.

Jetzt arbeite ich in einem Alters- und Pflegeheim. Hier bin ich in Bezug auf die Patientinnen und Patienten weniger selbständig als in der Spitex und stärker ans Team gebunden. Das ist mir am Anfang nicht leicht gefallen. Ausserdem ist das Team kleiner, und es hat viele Junge mit wenig Le-

benserfahrung und wenig Pflegeerfahrung dabei, die oft nicht lange bleiben. Auch daran musste ich mich gewöhnen. Jetzt, nach zwei Jahren, schätze ich aber diesen Kontakt mit den Jungen sehr. Wir lernen gegenseitig voneinander.

Inzwischen schätze ich auch, dass hier vieles geregelter und strukturierter ist als in der Spitex. Zum Beispiel arbeite ich stets entweder von 7 bis 16 Uhr oder von 12.30 bis 21.30 Uhr. Danach kann ich immer sofort nach Hause gehen, weil meine Arbeit übernommen wird. In der Spitex war das nicht immer der Fall. Insgesamt aber ist die Arbeit im Heim zu 90 Prozent mit jener in der Spitex vergleichbar. Nur dass es in der Spitex hektischer war und mehr akute «Fälle» gab.

Das Kapitel Spitex ist für mich jetzt abgeschlossen. Es war eine schöne Zeit, ich habe jedoch kein Heimweh. Die Veränderung hat mir gut getan, und es war die richtige Wahl.

Zurück ins Spital

Ich arbeite seit rund zehn Jahren in der Spitex. Zuvor hatte ich eine Familienpause gemacht wegen der Kinder. Vor dieser Pause hatte ich im Spital gearbeitet. Und jetzt

träume ich davon, wieder im Spital arbeiten zu können. Noch ist es aber wichtig, dass ich am Mittag für die Kinder zu Hause bin. Würde ich im Spital arbeiten, ginge das nicht. Ich könnte auch keine Schichtdienste übernehmen.

Was mich zurück ins Spital zieht? Ich wäre dort stets auf dem neusten medizinischen und pflegerischen Stand, ohne dass ich mich stets selber darum bemühen müsste. In der Spitex vermisste ich auch viele der technischenrichtungen, wie sie zur Arbeit im Spital gehören. Die Arbeit im Spital ist in dem Sinn interessanter, als es dort mehr Abwechslung und mehr «Action» gibt.

Traum Rettungsanität

Ich habe zehn Jahre Spitex-Erfahrung. Nach einer schwierigen «Eingewöhnungszeit» – ich hatte vorher als AKP in einem Spital gearbeitet – hat es mir dort gut gefallen. Als es aber in der Spitex-Organisation weniger Arbeit gab, bot man mir an, zusätzlich noch im Pflegeheim der Gemeinde zu arbeiten. Ich fand, ich sei noch zu jung, für diese eher gemächliche Arbeit und entschloss mich, eine

neue Herausforderung zu suchen. Mein Traum war Rettungsanitätlerin. Nachdem ich gekündigt hatte, begann ich voller Elan eine Stelle in diesem Bereich zu suchen. Nach unzähligen Bewerbungen kam ich auf die Welt. Überall bekam ich zu hören, mit 36 Jahren sei ich zu alt für eine Ausbildung in der Rettungsanität und dann sei ich erst noch zehn Jahre weg vom Fenster gewesen.

Nach langem Bemühen musste ich einsehen, dass ich keine Chance hatte. Ich entschloss mich dann, eine Stelle in einem Akutspital zu suchen. Aber dort tönnte es genau gleich. Angesichts der technischen Entwicklung im Spital zählte meine Erfahrung in der Spitex nicht. Man bevorzugte jüngere Mitarbeiterinnen, die soeben die Ausbildung im Spital abgeschlossen hatten. Sie hatten gegenüber mir den Vorteil der kürzeren Einführungszeit und des tieferen Lohnes.

Seit zwei Jahren arbeite ich jetzt in einem Pflegeheim. Als ich dort anrief, konnte ich mich sofort vorstellen gehen. Das freute mich sehr. Obwohl es mir hier sehr gut gefällt, habe ich meinen Traum von der Rettungsanität immer noch nicht aufgegeben. Aber ich bin froh, jetzt wenigstens wieder einen Arbeitsplatz zu haben und gehe auch mit Freude an die Arbeit. □

Kaum zu glauben

Mieten Sie Ihr Pflegebett solange Sie es benötigen

- Innert 24 Stunden nach Bestellung fix-fertig bei Ihnen zu Hause aufgestellt
- Seit 20 Jahren für Sie unterwegs
- Täglich ganze Schweiz
- Vielfältiges Produktesortiment
- Offizielle Mietstelle für IV, EL und Krankenkassen

heimelig betten - unentbehrlich für die Pflege zu Hause!

**Zuversichtlich ins Alter!
Jetzt unverbindlich Unterlagen anfordern Tel. 071 672 70 80**



Echte + -Qualität



**Vermietung
und Verkauf**

Heimelig Pflegebetten
Gutenbergstrasse 4
8280 Kreuzlingen
Tel. 071 672 70 80
Fax 071 672 70 73
Notfall 079 600 74 40
www.heimelig.ch